

Zeitschrift: IABSE structures = Constructions AIPC = IVBH Bauwerke
Band: 4 (1980)
Heft: C-12: Structures in Austria

Artikel: Neues Institutsgebäude der Hochschule für Bodenkultur in Wien
Autor: Andritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-16523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



7. Neues Institutsgebäude der Hochschule für Bodenkultur in Wien

Bauherr: Bundesgebäudeverwaltung I Wien

Architekt: Anton Schweighofer, Wien

Ingenieur: Dr. Wolfdietrich Ziesel, Wien

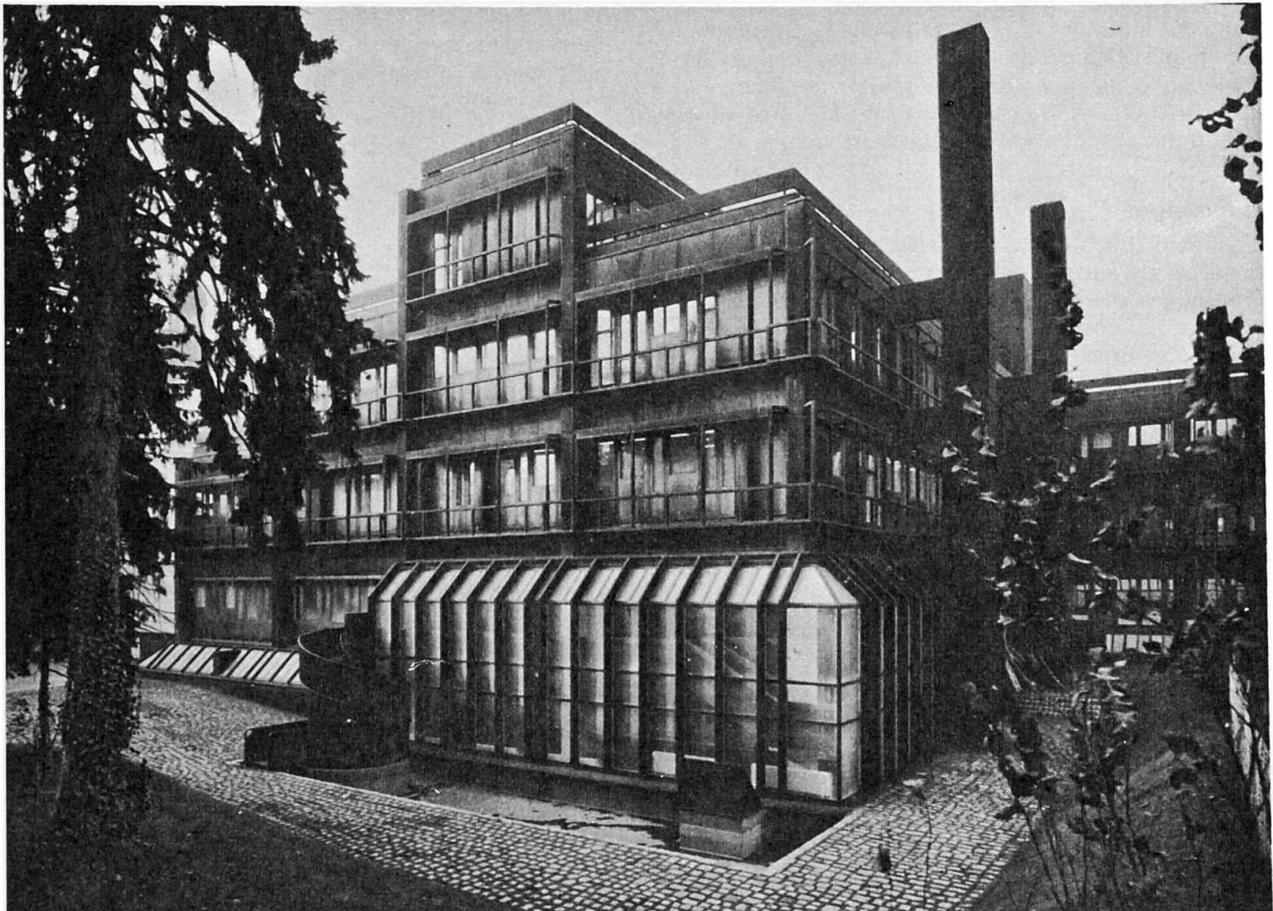
Konstruktive Bearbeitung und Ausführung: Maschinenfabrik Andritz AG, Graz, und Waagner-Biro AG, Wien-Graz

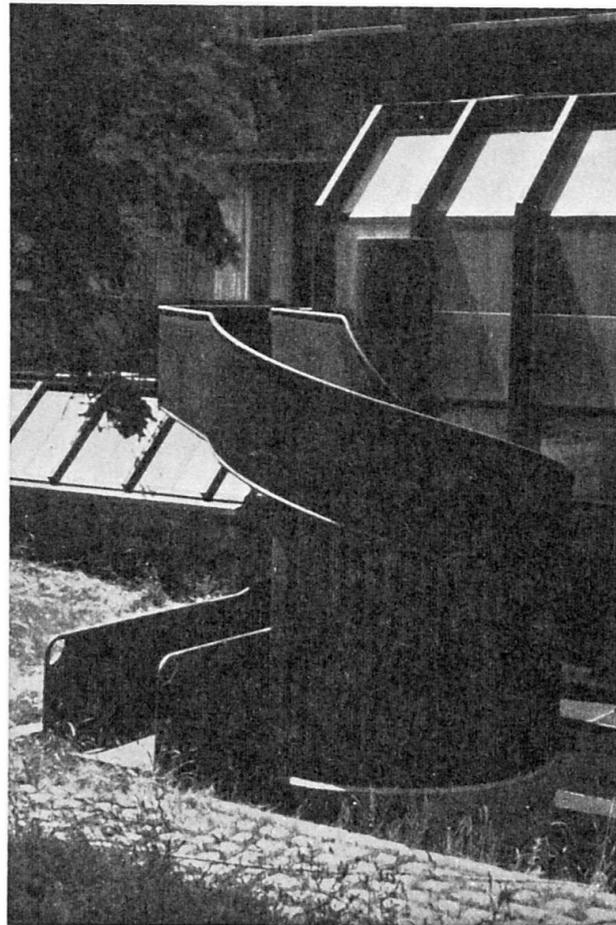
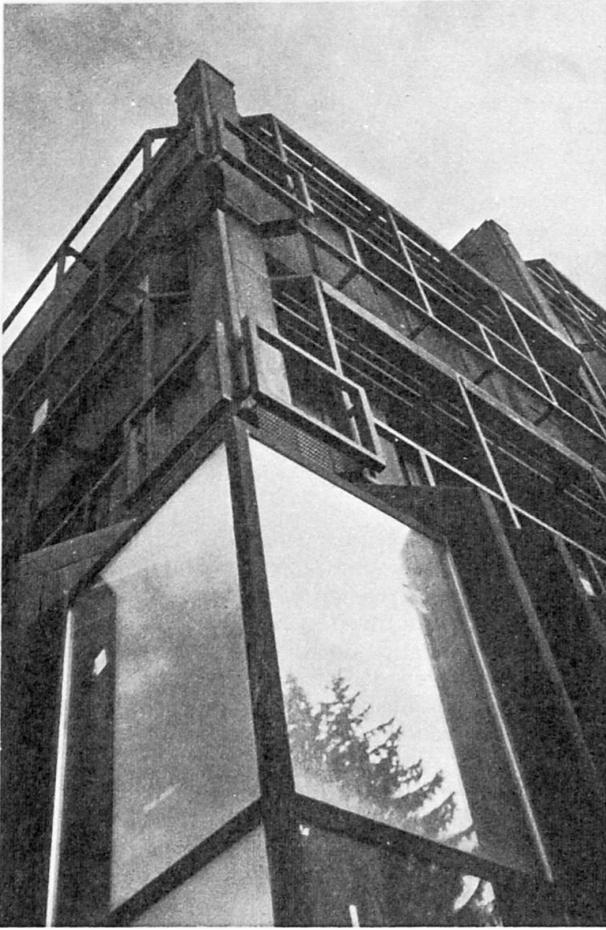
Die großen zukünftigen Aufgaben auf dem Gebiet des Hochschulbaus, speziell im naturwissenschaftlichen Bereich, haben das Bundesministerium für Bauten und Technik bewogen, bei diesem Institutsgebäude neue Wege zu versuchen. Vorerst wurde gleichzeitig mit dem Architekten eine Reihe von Konsultanten zur Erarbeitung einer optimalen wirtschaftlichen Lösung bestellt. Als Kriterien wurden gegeben: variable Installation und Nutzung, Erweiterungsfähigkeit, rasche Errichtung des Gebäudes, wirtschaftliche Betriebsführung und Erhaltung. Die konkrete Aufgabe bestehend in der Erfüllung des Raumprogramms für die Institute Mikrobiologie, Lebensmitteltechnologie, Energiewirtschaft, Landmaschinen und Arbeitsforschung. Die Erweiterungsfähigkeit, die Flexibilität, die Nutzungsart, die Konstruktion und das Baumaterial (Stahl) haben weitgehend das Entwurfsprinzip bestimmt. Der Z-förmige Baukörper wirkt durch seine Gliederung raumbildend, durch das Material und die Konstruktion leicht und transparent und ist als wachsendes Haus ohne Anspruch auf eine endgültige Form, die einer freien Wachstumsmöglichkeit widersprechen würde, konzipiert.

Als Teil eines «wachsenden Gebäudes» erhebt der Baukörper keinen Anspruch auf eine endgültige Form. Produktion und Proportionszusammenhänge, die Einheitlichkeit des Materials, Leichtigkeit und Transparenz, Beanspruchbarkeit und räumliche Differenzierungen sind wesentliche Gestaltungselemente.

Die tragende Stahlkonstruktion sitzt mit aufgelösten Rahmenstützen (62,5×62,5 cm Querschnitt) auf dem Fußboden der Kellerwanne auf und ermöglicht so die Einführung der Abfallrohre, Steigleitungen und Kabeltrassen schon vom Fundament her und die Einleitung in jeden Deckenhohlraum in einfacher Weise.

Deckenträger in gemischter Fachwerks- und Rahmenbauweise vereinigen genügend freie Durchgangsöffnungen für Klimakanäle und sonstige Installationen mit den Forderungen der Wirtschaftlichkeit. Die Decken bestehen aus 8 cm starken Fertigbetonplatten mit Spannweiten von 2,50 m, durch Bügel mit dem Trägerrost zu Horizontalscheiben verbunden, 4 cm Betonstrich und 1 cm Gummibelag. Die zweischaligen Fassadenelemente aus Stahl in Sandwich-Bau-





weise sind leicht auswechselbar ausgebildet. Sie wurden zu diesem Zweck zusammen mit den Stützenabmessungen, Deckträgerabständen, Feldgrößen der Ober- und Unterdecken auf das Rastermaß 625 mm abgestimmt, so daß Raumgrößenveränderungen in den Instituten durch Versetzen der mobilen Zwischenwände ihre Entsprechung in der Austauschmöglichkeit der Fassadenelemente finden. Außerhalb angeordnete Umgänge mit Gitterrostabdeckungen ermöglichen einfache Wartung und den Elementtausch ohne Gerüst. In der Ebene der Unterdecke sind vor den Glaswänden fixe Sonnenschutzlamellen angebracht. Vier, dem Gebäude frei vorgesetzte Stahltürme, führen die Abluft institutsweise getrennt über Dach.

Als Brandschutzklasse wurde von der Baubehörde F 90 vorgeschrieben. Der entsprechende Schutz wird durch Unterdecken aus Mineralfaserplatten und Spritzasbestverkleidungen an den übrigen Baugliedern erreicht.

Auf den Korrosionsschutz des Stahlskelettes und der Fassade wurde hier bewußt verzichtet und wetterfeste Stähle österreichischer Herkunft der Güte Korralpin und Alcordur 37 eingesetzt. Diese bilden unter Einwirkung des natürlichen Klimas eine eigene, unverwitterbare, fest haftende Schutzschicht, die ein tieferes Eindringen der Rostbildung verhindert. Die allmählich nachdunkelnden Farbnuancen der natürlichen Rostentwicklung werden als sichtbares Gestaltungselement eingesetzt.

(Andritz)